

Waffen zwischen Glühweinständen

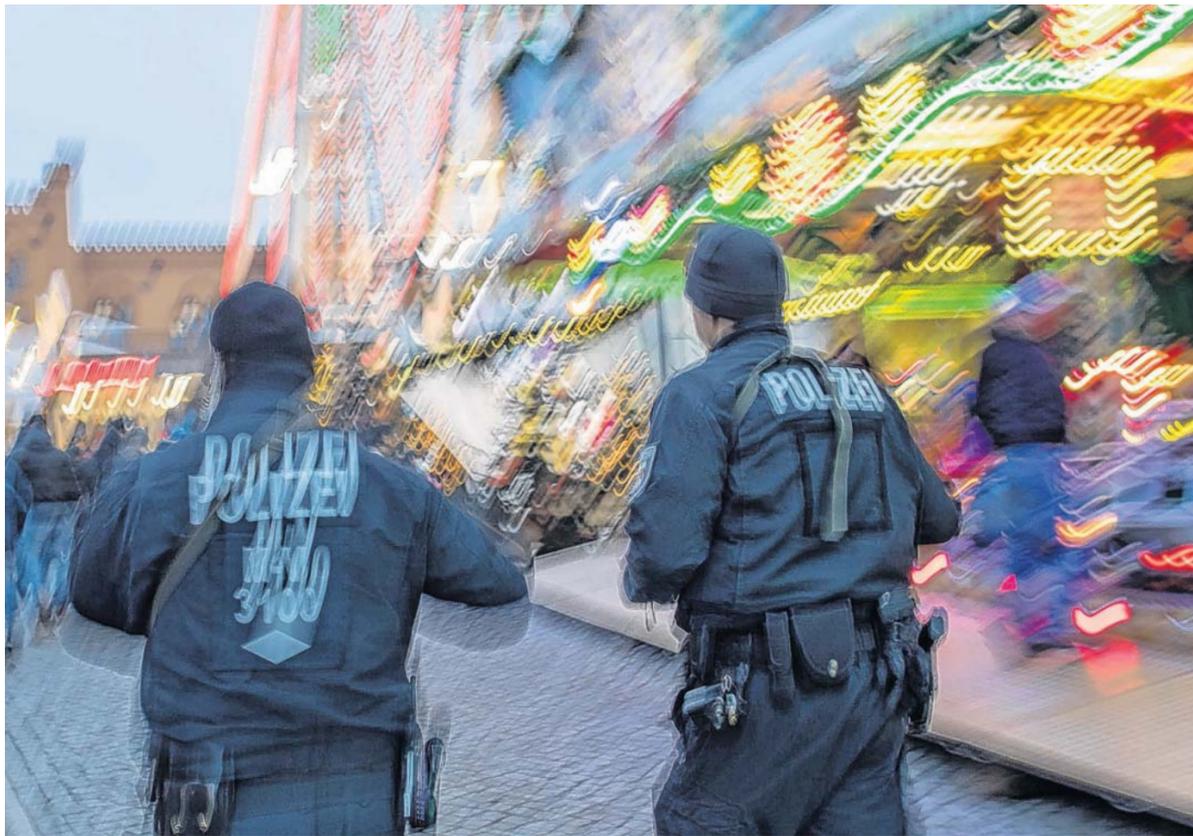
Von Frank Pfaff

Der Terroranschlag auf den Weihnachtsmarkt im Vorjahr in Berlin mit elf Toten hat gleichermaßen schockiert wie alarmiert. Veranstalter und Polizei erhöhten ihre Sicherheitsvorkehrungen. Auch in diesem Jahr werden Sperrungen und schwer bewaffnete Polizisten in den Straßen von MV dazugehören.

SCHWERIN/ROSTOCK/NEUBRANDENBURG. Drei Wochen sind es noch bis zur Eröffnung der Weihnachtsmärkte Ende November. In gut 50 Orten Mecklenburg-Vorpommerns werden weihnachtliche Klänge, vielfältige Kaufangebote und Vergnügungen Gäste anlocken. Der Tourismusverband erwartet insgesamt 2,5 Millionen Besucher. Letzte Vorbereitungen und Absprachen in den Städten laufen, wobei Sicherheitsaspekte – wohl auch in Folge der überraschenden Festnahme eines terrorverdächtigen Syers in Schwerin – großen Raum einnehmen, wie eine Umfrage ergab.

Schon im vorigen Jahr hatten die Veranstalter zusammen mit der Polizei reagiert, nachdem ein islamistischer Attentäter mit einem Lastwagen auf einen Weihnachtsmarkt in Berlin gerast war. Dabei starben elf Besucher. Die Sicherheitsvorkehrungen wurden daraufhin spürbar erhöht, Straßen versperrt und Polizeipatrouillen verstärkt.

„Die Sicherheitskonzepte des vergangenen Jahres haben sich bewährt und es wird auch in diesem Jahr wieder sichtbare sowie nicht sichtbare Polizeipräsenz geben“, kündigte Innenminister Lorenz Caffier (CDU) an. Die Einsatzkonzepte würden mit den jeweiligen Kommunen abgestimmt.



„Die Menschen sollten aufmerksam sein, sich aber die Freude an der Vorweihnachtszeit nicht nehmen lassen“, sagt Innenminister Lorenz Caffier zur erwarteten Atmosphäre auf den Weihnachtsmärkten in Mecklenburg-Vorpommern.

FOTO: JENS BÜTTNER

Die Landespolizei tue alles, um ein hohes Maß an Sicherheit zu gewährleisten, sagte Caffier. Den Sicherheitsbehörden seien im Zusammenhang mit der Festnahme des Syers Yamen A. aber keine Hinweise auf konkrete Anschlagziele in Mecklenburg-Vorpommern bekannt, betonte er.

„Die Menschen sollten sich nicht einschüchtern lassen. Sie sollten aufmerksam sein, sich aber die Freude an der Vorweihnachtszeit nicht nehmen lassen“, sagte der Minister, der nach eigenen Angaben selbst mehrere Weihnachtsmärkte besuchen will, um sich dort über die Sicherheitsvorkehrungen zu informieren.

ROSTOCK

Den meisten Zulauf erwartet auch in diesem Jahr der Weihnachtsmarkt in Rostock. Er ist nach Angaben der Veranstalter mit bis zu 1,5 Millionen Gästen und einer insgesamt drei Kilometer langen Flanierstrecke mit Verkaufsständen und Rummel der größte in ganz Norddeutschland. Das stelle Organisatoren und Polizei immer wieder vor Herausforderungen, sagte eine Sprecherin der stadteigenen Veranstaltungsgesellschaft. Neben dem Markttreiben müsse auch das alltägliche Geschäftsleben mit Kundenströmen und der Belieferung von Läden gewährleistet werden.

Als Reaktion auf die gewachsene Terrorgefahr seien

die Sicherheitsvorkehrungen ausgeweitet worden. „Aufwand und Kosten dafür sind heute doppelt so hoch wie vor vier Jahren“, sagte die Sprecherin, ohne aber konkrete Zahlen zu nennen. Neben verstärkter Polizeipräsenz sorgten auch Mitarbeiter privater Sicherheitsdienste dafür, dass Besucher des Marktes stets Ansprechpartner hätten und bei Bedarf eingegriffen werden könne. „Die Rückmeldungen der Besucher dazu sind positiv“, so die Sprecherin.

SCHWERIN

Nach Angaben der Stadtverwaltung in Schwerin, wo der Weihnachtsmarkt vom 27.11. bis zum 30.12. dauert,

liegt dem Sicherheitskonzept eine aktuelle Gefährdungsbeurteilung durch die Polizei zugrunde. Der Veranstalter habe dieses Konzept umgesetzt, allerdings seien die Gespräche dazu noch nicht abgeschlossen, sagte eine Sprecherin. Klar sei aber schon, dass die Zufahrtsstraßen zu Markt und Fußgängerzone besonders abgesichert würden. Im Vorjahr waren große Fahrzeuge quer gestellt worden, um die Zufahrten zu blockieren. „Unser Ziel ist es, dass die Bürgerinnen und Bürger eine friedliche und besinnliche Zeit auf dem Schweriner Weihnachtsmarkt verbringen können“, sagte Schwerins Polizeidirektor Lutz Müller. Dazu solle auch

die Polizeipräsenz auf einem „angemessenen Niveau“ beitragen.

NEUBRANDENBURG

Zusätzliche Maßnahmen zu Straßenabsperrrungen sind auch in Neubrandenburg geplant, wo am 27. November der traditionelle Weberglockenmarkt öffnet. Die stadteigene Veranstaltungsgesellschaft bereite das Markttreiben in enger Kooperation mit Polizei und Stadtverwaltung vor. Dazu gehöre „selbstverständlich auch die Erstellung eines Sicherheitskonzeptes“, betonte ein Stadtsprecher. Neben Polizei und privaten Sicherheitsdiensten seien auch Mitarbeiter der Stadtverwaltung für die Sicherheit im Einsatz. Wie eine Sprecherin der Polizeiinspektion Neubrandenburg sagte, laufen derzeit auch Absprachen mit weiteren Kommunen, um auch dort Sicherheit und Ordnung auf den Weihnachtsmärkten gewährleisten zu können.

WISMAR

Auch in der Hansestadt Wismar setzt die Polizei nach eigenen Angaben auf die bewährte Zusammenarbeit mit der Stadt und den beteiligten Partnern. Bereits im vergangenen Jahr sei die Polizeipräsenz auf hohem Niveau gewesen. „Die Maßnahmen und das Sicherheitskonzept werden regelmäßig – auch während der Veranstaltungszeit – einer Prüfung unterzogen und gegebenenfalls neu ausgerichtet“, sagte eine Sprecherin. Ähnliche Auskunft erteilte eine Polizeisprecherin in Stralsund, wo der Weihnachtsmarkt am 28. November beginnt. Die Planungen und die Erarbeitung der Konzepte seien aber auch dort noch nicht abgeschlossen, hieß es.

Jede dritte Stiftung im Nordosten widmet sich Gesundheit und Sozialem

Von Iris Leithold

MV ist arm an Stiftungen. Niedrige Zinsen ermutigen derzeit auch nicht gerade, eine Stiftung zu gründen. Beim 5. Stiftertag ging es um Wege aus der Krise.

NEUSTADT-GLEWE. Mehr Kultur und die Verbesserung der sozialen Situation sind die Hauptziele der meisten Stiftungen in Mecklenburg-Vorpommern. Etwa ein Drittel der aktuell 165 Stiftungen bürgerlichen Rechts im Nordosten gebe als Zweck unter anderem die Unterstützung im Bereich Gesundheit und Soziales an, sagte Justizministerin Katy Hoffmeister (CDU) anlässlich des 5. Stiftertages Mecklenburg-Vorpommerns. Er fand am Samstag in Neustadt-Glewe (Landkreis Ludwigslust-Parchim) statt.

Ein weiteres Drittel widme sich Kunst und Kultur, so Hoffmeister weiter. Aber auch Meeresschutz, Völkerverständnis oder die Unterstützung der Heimatstadt seien Ziele von Stiftungen. „Eine so breite Unterstützung



Justizministerin Katy Hoffmeister (CDU) FOTO: J. BÜTTNER

ist wichtig für unsere Gesellschaft“, lobte die Ministerin, die innerhalb der Landesregierung für das Stiftungswesen zuständig ist. Eine aktive Stiftungsgemeinschaft sei ein Gewinn für das Land. „Denn diese Gemeinschaft bringt Menschen hervor, die für ein ideelles Anliegen bereit sind, Zeit, Ideen, Geld oder Wissen einzusetzen.“ Meck-

lenburg-Vorpommern ist vergleichsweise arm an Stiftungen. Bundesweit gibt es fast 22.000 Stiftungen. Allein in Hamburg sind es nach Angaben der Ehrenamtsstiftung des Landes fast zehnmal so viele wie in Mecklenburg-Vorpommern. Das gesamte Vermögen aller Stiftungen im Nordosten erreicht Schätzungen zufolge nicht das Vermögen der größten in Hamburg ansässigen Stiftung.

Spenden von Zeit ist mehr denn je gefragt

Als Gründe für die geringen Zahlen in MV gilt das Fehlen großer Vermögen und ein Abbruch der Stiftertradition in den Jahren der DDR. Anfang 1992 gab es noch ganze 47 Stiftungen im Land, wie Hoffmeister sagte.

Heute bildet Mecklenburg-Vorpommern nach Angaben des Landesnetzes der Stiftungen gemeinsam mit Brandenburg das Schlusslicht in Deutschland. Während in Hamburg 78 Stiftungen auf 100.000 Einwohner kommen, sind es in Bremen 49, in Mecklenburg-Vorpom-

mern 10 und in Brandenburg 9, wie der Vorsitzende Wolf Schmidt sagte. Und der Abstand zu den stiftungsstarken Ländern wachse: Unter den bundesweit 582 Neugründungen 2016 seien nur zwei in Mecklenburg-Vorpommern gewesen.

Die aktuellen Niedrigzinsen haben das vorherrschende Stiftungsmodell in eine Krise gebracht. Erträge aus mündelsicher angelegtem Stiftungsvermögen brechen weg. Das treffe Stiftungen in Mecklenburg-Vorpommern mit ihrem meist geringen Kapital besonders, sagte Schmidt. Das Netzwerk organisierte den Stiftertag, dessen Schwerpunkte Fundraising und Kooperation waren. „Der Stiftergedanke, Gutes zu tun, muss weiter verbreitet werden“, sagte Schmidt. Dazu sei es nicht unbedingt erforderlich, reich zu sein. So sei das Spenden von Zeit mehr denn je gefragt. Auch Bürgerstiftungen seien ein guter Weg, um bei schwacher Vermögensstruktur im Land kleine Beiträge zu wirksamem Stiftingskapital zu bündeln.



Im Februar 2004 wurde Mehmet Turgut in Rostock ermordet. Für die Tat soll der NSU verantwortlich gewesen sein. FOTO: B. WÜSTNECK

Neuer Anlauf für NSU-Ausschuss

SCHWERIN. Sechs Jahre nach der Selbstenttarnung des „Nationalsozialistischen Untergrundes“ (NSU) am 4. November 2011 scheint im Nordosten ein Untersuchungsausschuss zur Aufklärung der rechts-extremen Mordserie näher zu rücken. Die Vorsitzende des NSU-Unterausschusses im Landtag, Susann Wippermann (SPD), sagte, sie gehe davon aus, dass es einen Parlamentarischen Untersuchungsausschuss (PUA) geben werde. Einen Zeitrahmen dafür nannte sie nicht: „Bei den weiteren Schritten ist uns wichtig, genau zu arbeiten, wichtiger, als jetzt auf

das Tempo zu drücken.“ Ein Fraktionssprecher sagte, 2017 werde es dazu wohl keinen Beschluss mehr geben.

Dem NSU werden im Nordosten der Mord an Mehmet Turgut am 25. Februar 2004 in Rostock sowie zwei Banküberfälle in Stralsund 2006 und 2007 zur Last gelegt. Im März hatte der Landtag im Innenausschuss einen Untersuchungsausschuss zur Aufklärung eingesetzt, der jedoch weniger Befugnisse als ein PUA hat. Unter anderem kann das Gremium keine Zeugen vorladen und bekommt keinen Einblick in die Ermittlungsakten des Münchener NSU-Prozesses.